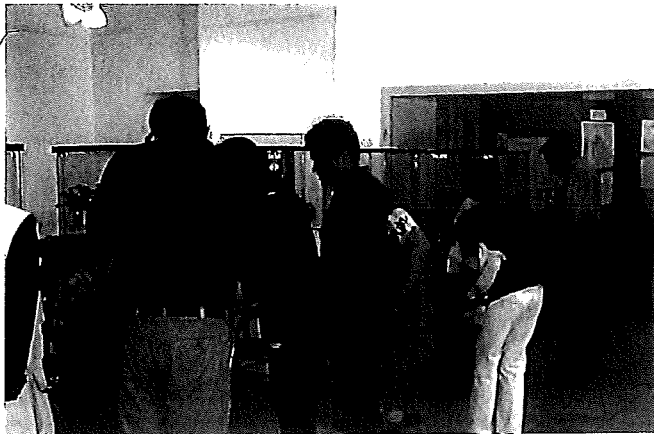


ALTSTADT **bläddla** 44 2010/11

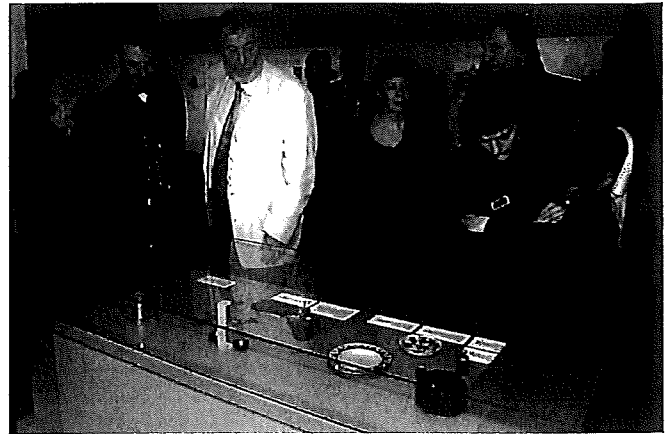


< Seite 10

AG Archäologie



Präsentation der Pöhlmann-Funde am Tag des offenen Denkmals. (Foto: Werner)



Eröffnung des Stadtmuseums Ludwig Erhard vor der Tischvitrine mit Funden vom Stadlershof. (Foto: J. Reuter)

wir Klaus Pöhlmann sehr dankbar und hoffen, dass diese Funde zur Haus- ja sogar Stadtgeschichte, die er privat bei sich zu Hause aufbewahrt, nicht eines Tages verloren gehen. Über die Befunde der Grabung des Bayerischen Lan-

desamtes für Denkmalpflege (BLfD), die im Anschluss der Untersuchungen der AG Archäologie im Anwesen gemacht wurden, gibt Frau Klara Rüdiger M.A. einen kurzen Überblick (siehe Bericht auf Seite 28 - 29).

Kunst in der Stadt (Kids) auch in der Galerie der Freibank

Bereits das 3. Mal nutzte die Initiative Kunst in der Stadt um Ellen Haselmayer die Räumlichkeiten in unserer Galerie als Station des gesamten Stadtgebietes am Wochenende 24. bis 26. September, die zum Eisenbahnjubiläum

unter dem Motto stand „Auf der Schiene – Neben der Spur“. Zu Gast waren diesmal Philipp Lang und seine Frau Rike Schiffert-



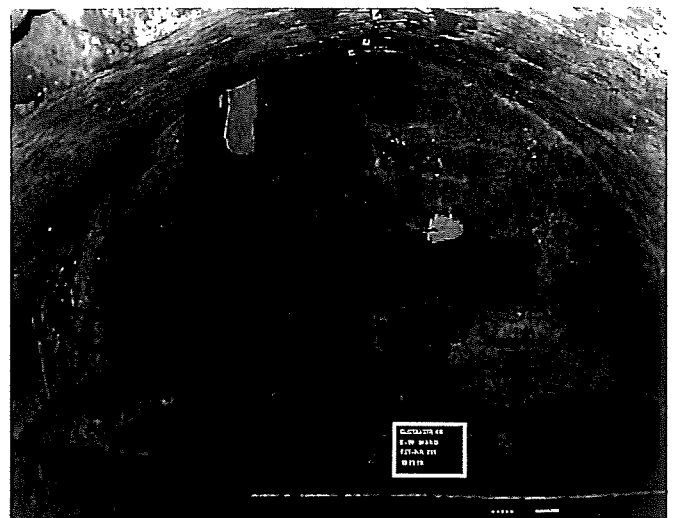
Lang, Massimo Cardinali und Vitus Gerstner. Während am Samstag der Besuch sehr verhalten war, gab es am Sonntag erfreulicher Weise doch einige Interessierte, die die

Galerie in der Freibank aufsuchten, um sich mit den Künstlern zu unterhalten und ihre Werke in Augenschein zu nehmen.

Am 25. März wurde das Stadtmuseum Ludwig Erhard feierlich eröffnet. Die Dauerausstellung wird anfänglich geprägt von den Funden, die der AG Archäologie im Altstadtverein zu verdanken sind und das Alltagsleben in der Altstadt widerspiegeln. Das Spektrum reicht von der Vorgeschichte bis zu den Funden des frühen 18. Jahrhunderts im Stadlershof.

Die Arbeitsgruppe Archäologie war dieses Jahr wieder im Auftrag der städtischen

unteren Denkmalschutzbehörde in zwei Anwesen tätig. Der Umbau in Gustavstraße 48, der am Tag des offenen Denkmals in Augenschein genommen werden konnte, hat anfänglich den Verdacht aufkommen lassen, dass im Keller mit den eingebauten Nischen am Abgang und der aufwendigen Holzvertäfelung eine Mikwe verborgen liegt, die entsprechend freigelegt werden müsste. Nach der Dokumentation des Ziegelbodens, der in der Mitte verdächtig aus-



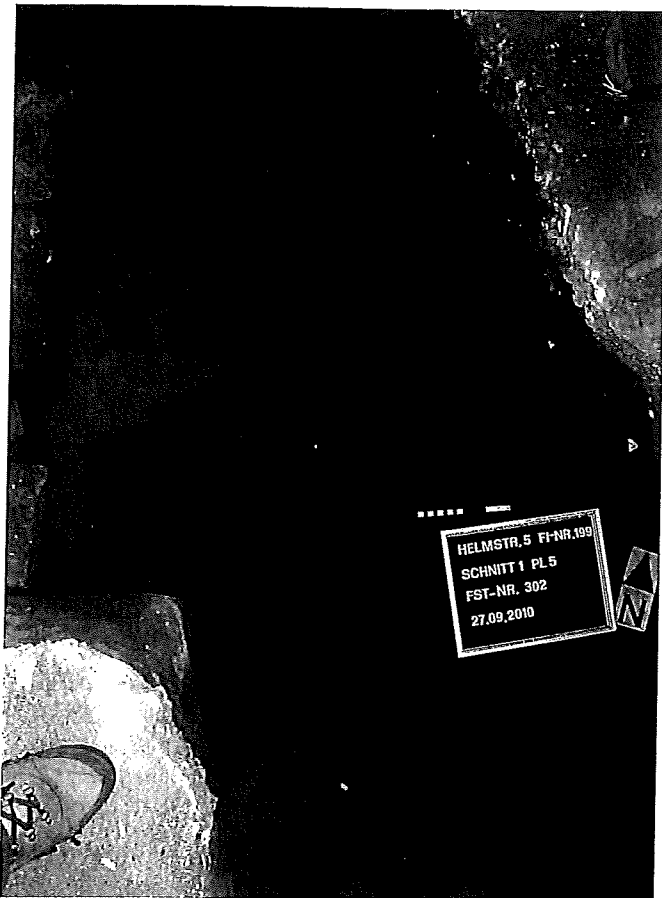
Kellergewölbe Gustavstraße 48. (Foto: AG Archäologie)

gebessert schien, konnte eine Tiefbohrung den Verdacht aber schnell entkräften. Eine kleine Sondage im Verkaufsraum des Erdgeschosses zeigte, dass die Schichtenfolge unter dem Fußboden ähnlich wie in Marktplatz 11 aufgebaut war und der eingelassene Estrich die tieferen historischen Schichten wahrscheinlich nicht in Mitleidenschaft gezogen hat.

Ein wenig anders ist der Sachverhalt im Anwesen Helmstraße 5 (chem. Silberfischla). Da hier im Erdgeschoss die Fundamente neu gesichert werden müssen und der Fußboden tiefgreifend neu eingebaut wird, sollte un-

ser Untersuchungsschnitt die Verhältnisse zum Sträßenzug als alte Ausfallstrecke in Richtung Nürnberg klären. Der Bodenaufbau lässt sich wie im Anwesen Königstraße 91/93 beschreiben und zeigt im gelblich anstehenden Sand die Überreste mittelalterlicher Pfostenspuren wie sie auch dort bereits beobachtet werden konnten. Damit lässt sich die erste Bebauung der Ansiedlung im 10. – 12. Jahrhundert bis fast zum Helmplatz belegen. Es besteht die Absicht, bei den anstehenden Sanierungsarbeiten der Helmstraße die mittelalterlichen Spuren auch außerhalb des Gebäudes zu verfolgen.

ThW



Mittelalterliche Pfostenspuren im ehemaligen Silberfischla.
(Foto: AG Archäologie)